

Zeitschrift: Beiträge zur vaterländischen Geschichte / Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen

Herausgeber: Historisch-Antiquarischer Verein des Kantons Schaffhausen

Band: 5 (1884)

Artikel: Zwingli und Zürich in der Unterhandlung mit dem Abt von Stein im Jahre 1526

Autor: Vetter, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-840999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwingli und Zürich
in der
Unterhandlung mit dem Abt von Stein
im Jahre 1526.

Sechs Aktenstücke des Schaffhauser Staatsarchivs
mitgetheilt von
Prof. Dr. Ferd. Wetter in Bern.

Đoàn 600 lính

1500

những tên lính và tên phu quân

đã bị bắt

những tên lính và tên phu quân

đã bị bắt

những tên lính và tên phu quân



Auf Wunsch des Historisch-antiquarischen Vereins in Schaffhausen wird das eigenhändige Gutachten Zwingli's über die Steiner Klosterfrage, welches dem Archiv zu Schaffhausen gehört und im „Anzeiger für Schw. Gesch.“ veröffentlicht werden sollte (vgl. Jahrb. f. Schw. G. 1884, 301 ff., Ann. 258 ff.), hier mitgetheilt.

Es wird demselben vorangestellt (I.) der Brief des entwickeleñ Abtes David vom 5. Februar 1526, worin dieser den Zürchern die Bedingungen seiner Rückkehr eröffnet und worauf Zwingli's „Ratschlag“ die Antwort darstellt (a. a. D. 360 f.).

Es folgt demselben die jedenfalls auch von Zwingli zum Mindesten inspirierte Instruktion für die Verhandlung, welche die Zürcher und ihre „Zusäze“ (Bürgermeister Walder, Hans Effinger, Felix Brennwald, Badian von St. Gallen, Bom Grüt von Schaffhausen) mit dem Abt und den Seinigen (III.) sowie mit den Bürgern zu Stein (IV.) am 16. und 17. Sept. 1526 in Stein zu führen hatten (a. a. D. 361).

Den Schluß bilden (V.) das Protokoll dieser Verhandlung und (VI.) der ausführliche Bericht über die ganze An-

gelegenheit, welchen Zürich zu Handen des Erzherzogs Ferdinand verfassen ließ.

Für den weitern Zusammenhang dieser Schriftstücke mit der Steiner und Zürcher Reformationsgeschichte sowie für die Erklärung des Einzelnen vergleiche man des Herausgebers Arbeit „Die Reformation von Stadt und Kloster Stein am Rhein“ im Jahrb. a. a. D. 213—363. F. V.

I.

Abt David von Winkelsheim an die Herren von Zürich,
5. Februar 1526.

Schaffh. St.-A., S. Georgen-Kasten, Zürcher Verz. 485. 3 SS. Fol. —
Hand eines Schreibers, nicht diejenige David's.

Min gepett gegen got, im zit früntlich vnd willig dienst
Syend uch allzit zuo vor! gestrengen, Edlenn, vestenn, fürsichtige,
wiſe herren vnd quotie fründ! Vff ain ſuochen mins vettern
marzen Schulthaiffen vnd Schulthaiffss löweres: wie ich willig-
lich in ain vertrag gegen üch min herren ſige gangen, darumb
ir dann brieffe vnd ſigel gegen mir des halb vffgericht habenn,
Ich von Sölchem vertrag geſtandenn vnd mich vſſer dem Cloſter
gethon, vermainende, mit mer darin zekommen, man lauſ mich
dann by Sancte Benedicten orden vnd regel wie vormals
plibenn, mit meß halten, Singen vnd leſen, und ich inenn ain
glöplich vidimus der Stiftung zugeſchickt habe — darinn finden
ir mine herren nit, Das man ſölle Singen vnd leſen vnd meß
han, Aber für die Stiftter vnd ire fordern gott pitten; Och
findt man nit, mit was beclaidung, thon oder lauſſen ir wäſen
ſin ſol, Anders das ſy fromm, Erber, künſch vnd gaiſchlich lüt
ſygen, dem also, wie hezund in der welt vnmüglich ſy zuo

lebenn ic — Mich darumb früntlich ankert vnd gepetten, widerumb inn das gothuſſ zethon [?] vnd nach mals den anzögten vertrag anzuonemenn: Daran thüg ich üch minem herren Sonnder gefallenn, Wöllen ir och daran Sin, das mir nit hinder, sonnder fürgehalten werden soll ic —

Vff Sölliche werbung hab ich innen nit wellen antwurt gebenn, Angesehen irenn anzug, den sy mit mir vonn üwert wegen geredt haben, das der Selbig nit also an im selbs syge. Dann hetten ir mir den vertrag vff min vilfältig anzuochen vnd beger vfftgericht, vnd nit also fenglich angenommen vnd gehaltenn: ich hette mich on zwifel von dem gothuſſ der gestalt nit gethon.

Vff Söllichs haben Sy witer mit mir geredt vnd früntlich gegepetten [so!], ich wölle inenn doch zuo verstand geben, in was [S. 2] gestalt man in die sach käme, damit Sy zuo rüwenn gepracht werden möchte; Dann es stande also nit wol, — welches ich alles selbs bekenn und ich inenn die sach als mer als andern anzugte; Dann ich wiste, das sy mir quottes gondtem ic.

Vnd die wil Sy mich also ernstlich vnd flissig gepetten, hab ich mich gegen inen entschlossen vnd minn ganze mainüng endeckt, vnd dem ist wie hernach volgt.

Am ersten: das der Stiftung vor allen dingen gelebt werde nach bestem vermögenn mit münchen Sant Benedictenn ordens, die da die Siben zit Singen vnd lejen, gehorsamlich leben, vſſer dem gottshuſ on erlobung nit gangen, — Och allwegen die zaichen mit den gloggen, wie von alter her, zuo den Sibenn ziten gelütet werden. Der meß halb hab ich vormals, och hezündt, nit vil anzogen, hab aber dar für, Es werde die lenge nit also ain bestand habenn, insonnder man werd sich och darinn verainenn vnd vertragenn, vnd was also für quot angesehen, man werde mich och da by lauſſen pliben. Vnd ob under minenn münchen etlich sich vſſer dem gothuſſ thon

wölkten, nit darin plibenn, die sol man laussen heruß gon, vnd nit hin in zwingenn, Aber inen nit hin vß zuogeben Schuldig sin, dann sy och nichts inn das gozhuß gebracht haben.

Zuo dem andren ist minn beger an üch, das ir die klandend der filchen, och minn silber geschier, wie ir die hinweg gefürt haben, das ir die widerumb restituierin vnd da hin thügind, wo aber das nit sin möchte, dar für mir thügind, das zimlich syge. Vnd ob aber ich mer, dann üch zimlich dünkte, oder ir mir minder thon weltind, dann mich zimlich dünkte, das es dann zuo biderben lüten, die vnpartigisch [S. 3] sygen, gesetzt werden soll, die sich darumb erkennen sollen: dem sol dann gelept werden.

Vnd so ir vorgeschriben artickel annemen wollen, als dann mügen ir mir ainenn tag setzen vnd bestimmen, doch mit sicherheit aineß gelaiß gen Schaffhausen vnd widerumb an minn gewarßam, der hoffnung, der ander artickel halb, so [?] wir zuo samenn haben, werden wir durch biderb lüt och vertragen; dann ich mich vnbillicher handlungen nit flissen wil.

Actum Agathe virginis.

Davidt apte des gozhuß Sant Jörgen zuo Stain.

(Winkelshiem-Siegel. Keine Adresse.)

II.

Zwingli's Gutachten über die von David gestellten Forderungen und Bedingungen (Frühjahr 1526).

Schaffh. St.-A. a. a. D., Schubl. 1, ohne besondere Nummer. 2 SS.

Fol. — Hand Zwingli's (s. Jahrb. a. a. D. Anmerk. 258),
ohne Datum und Unterschrift.

Ratsschlag über Abts von Stein embietung.

Item es ist zuom ersten ze betrachten, ob die confirmation
oder bestätigung, die vor 167 iaren uffgericht, nit habe sollen

für vnd für bestätet werden von künigen oder keisren, bis das Stein an ünser herren komen ist. Dann so uerr die nit von künigen zuo künigen ernüwret, sind sy mit krestig one besunder nachlaßen.

Zum andren: Das steyn das kloster, nach dem es in ünser herren gwalt vnd obergheit komen ist, denen nütz weniger gehörig ze sin schuldig ist, als uor mal den keiseren, vnd das es sich zuo gheinem keiser oder künig, lut des fridens ze Basel gemacht, keren noch hilff suochen noch uersehen sol. Sölcbs uermag auch die erbeinung, deß halb auch ünseren herren an dem ort nütz weniger zimpt ze sezen, entsezen, bestätten vnd schwechen uß ursach, denn den keisern gezimpt hette.

Zum 3. ist ünsren herren auch die erbeinung ryflich ze betrachten, die hierinn gebrochen ist, sampt dem friden zuo Basel: denn der Abt gheinen vnderschlouff lut der erbeinung haben mag vnder des keisers gwalt vnd gbiet.

Zum 4. so ist auch in gemeinen geistlichen rechten der conuent me dann der abt, vorus so er flüchtig worden, da er doch ghein geuar wartend was, die imm weder an lyb noch läben hett mögen schaden. Kurz, so ist der vnglimpf sin, wo man ein glychen richter haben mag.

Demnach ist uil in der stiftung, dem man wol geläben mag, etlichs aber, das man ston lässt, wie harnach kümen wirt. Aber der abt zücht harfür, das die stiftung nit uermag, als das man das kloster mit benedicter münchen besetze, die siben zyt singe oder läse, zuo allen zyten lüte rc. Item er zeygt auch hie an, das nit wol bedacht ist, nemlich: das er den münchen welle erlouben harus ze gon, doch vnuerstürt; das möchte aber der orden nit erlyden rc., — daran uermerckt wirt,

das imm wenig an der regel ligt ic. vnd alle ding me uß eigentracht [eigenmacht?], weder liebe oder vorcht des ordens tuot.

Demnach sygind unsere herren nütz minder geneigt, rechten, waren, vnbeflektten goßdienst ze usnen, als auch die gedachten uralten küng vnd keyser, doch sölche goßdienst, die nit unserem buch me dienind weder gott, sunder die goßdienst vnd ordnungen, die auch by den alten christen gebrucht sind, Als: das man die zytlichen güeter sölcher maaß bruche, das man by dem goßhus den armen hilff tuon mög, Doch, an statt der vngelerten vnuerständigen münchen, ein zal wolgelerter züchtiger goßföchtiger mannen erzühe, die imm goßhus die heligen gschrift vnder inen selbs stäts üebind, vnd, wo es komlich sin wirt, auch christenlicher wys singind, vnd da by sölcher maaß geüebt werdind, das sy auch dem gemeinen uolk zuo steyn vnd anderswo, da man dem goßhus pflichtig ist, das läbendig, war, heilsam goßwort mit aller trüw vnd zucht erberlich körnind fürhalten vnd leren. Wir wellend auch der stifter namen eigenlich lassen har für bringen vnd ir guotat erkennen heißen. † [Im Original am Rand: † vnd, so uil gottes wort erlyden mag, für sy bitten.] Des ordens halb findend wir, das die uralten collegia nit Benedicter noch Bernharder ic. genempt noch gewesen sind, sunder sind vil collegia erst, nach dem vnd der nam der secten ufgestanden, Benedicter oder der glychen worden, als sich auch im bestät brief erfinde, dann darinn gheins ordens gedacht werd. Es sye auch nit nüw, us alten benedicter klösteren collegia widrumb ze machen, wie sy erftlich gewesen sind, als auch on zwysel † [im Original am Rand: † Steyn] gewesen sye.

Der kleinoten der kilchen halb sye by allen ober herren bewußt, das die nit allein in so träffenlichen endrungen vnd reformationen, sunder auch in einer yeden lands not in der hand vnd gewalt der obergheit standend, das doch ic nit ge-

brucht, sunder allein zuo not der armen vnd guotem gemeiner eydgnoshaft vnd üwers ganzen gebiets täglich bruchind vnd nit zuo eignem nuž.

Sines silber geschiers halb ist on zwyfel guot ze handlen ic.

Zum letzten. Vff sölchs alles den abt uermanen, ze betrachten, das, ob glych üwer sach etwas blaosts gegen dem keiser vnd ünseren Eydgnosßen hab, sygind ic doch gwüsser hoffnung, es werde bald endrung werden, vorus gegen unsern Eydgnosßen, welchs demnach imm träffenlich nachteilig wurde vnd allen, die imm schirm geben vnderstüendind, Item, das er ouch messe, das es der erbeinung vast wider sye, das er vnder ferdinandus schirm ieß [?] bruche, welchs ouch mit der zyt endrung nemen werd, Vnd das ic begerind also von imm angesehen sin, das ic in gheinem ding wider gottes wort, ia one gottes wort üzid wöltind gerne fürnemen, so uil den geistlichen stand —, so uil aber den weltlichen antrift [„antrift“ nachträglich eingeschoben], iemans üzid wider billicheit nit allein nit tuon, sunder andren nit gestatten geton werden. [?]

(Papier mit Traube als Wasserzeichen.)

III.

Bütachten und Instruktion eines Geistlichen (Zwingli's?) für die Unterhandlung mit dem Abte Stein 17. Sept. 1526.

Schaffh. St.-A. a. D., Zürcher Verz. 484. 1 1/2 Ss. Fol. —

Hand des Protokollisten vom 17. Sept. (s. u.),
ohne Datum und Unterschrift.

hec sunt in causa steinensis
abbatis consideranda.

In dysem handel mit dem abt zuo
Stein Sind im vertrag diß nach-
vollgend vell zuo bedenken vnd
zuo fürkomen; dann on fürkoming

Vt uiuat nostris legibus: sic enim fiet, vt scortationes¹⁾ cogatur uitare nec offendet [so] ea steinenses.

Ne vltra sibi alios querat patronos quam senatum populumque tygurinum.

Causeatur successio, videlicet ne vel nouicij vel alij monachi recipiantur.

Ne hij monachi, qui matrimonium contraxerunt, pellantur.

Vt pax et concordia inter ipsum et steinenses fiat, sic vt neutra pars alteram inamice tractet vel irritet.

De cucula causeatur ne quisquam eam cogatur induere.

De lectione psalmorum itidem: ne scilicet his horis, quibus in

dissen Stücken ist das zuo besorgen, das mine herren den vertrag nit an nemen wurden; Er möchte och infünftig zyt nit bestand haben.

Erstlich: das der abbt vnd sine münch sich nach dem mandat miner herren halsten, das sy nit huorey bruchen vnd den von stein noch andren ergerlich Syen.

Zum andren: das der abt hinsüro kein andren Schirm Suoche noch anume, dann ein burgermeister, rat vnd gmeine Statt Zürch.

Zum drytten: das hinsüro kein münch vnd nouiz in das kloster vffgenomen werden sölle.

Zum vierden: das die münch, So sich ieß us dem gozhus verelichtet haben, [ergänze: nit] vom gozhus geschlagen, Sonder inen ein zimliche versehung geschöpft werde.

Zum fünftten: das quot fryd vnd einigkeit zwischen dem abbt vnd denen von Stein gemacht werde, damit kein teil mit dem andren vnsrüntlichs handle noch fürneme.

Zum Sechsten: das die kütten niemen zetragen verbunden sin sölle (Da ist miner herren der grossen rätten beschluß zuo bedenken).

Zum Sübenden: ob Sy psallieren wollen, sölle Sy das nit thuon, So

¹⁾ Oder: scortationem? (undeutlich). Der gleichzeitig entstandene deutsche Text spricht dafür, daß in dem — ursprünglicheren — lateinischen auch nur von Hurereien (Plur.) der Mönche, nicht von Hurerei (scortationem) des Abtes die Rede sein soll. Vgl. Jahrb. a. a. D. 361. 231.

templum populus conuenit, psal-
lere ordiantur.

Ne pulsibus nimijs vtantur.

[Rückseite.]

Ne bona priuilegia aut instru-
menta vlla ratione aut occasione,
siue egritudine siue agone labore,
ulli hominum tradat quam senatui.

Sine istis [isto?] firma concordia
non erit.

De reliquis autem puto [?] tem-
poralibus de [?] facili componi
[?] possunt aut in arbitros com-
promitti.

De proditione cogitandum est
[?]; est enim latus [?] monasterij
obnoxius insidijs.

das volleß Sunſt in der firchen
zesamen kompt, Sonder für sich
ſelbs.

Zum achtenden: das im glockenlütten
ein maß gegeben vnd deß nit zuo
viſ getrieben werde.

Zum nünden: das der abbt ſin hab
vnd gütter, ſin vnd ſins gozhus
fryheit brief, instrument, noch anders,
So er mit fräncheit oder sterbender
not begriffen wurde, yemand andren
gebe noch zuoſtelle, dann einer
Statt Zürch.

Bon den andren zytlichen Sachen:
die mögen lychtlich durch die gütt-
lichen vndertedinger vertragen wer-
den.

Bon des klosters gelegenheit ist zuo
bedenken
no [?] deß von überlingen.

IV.

Inſtruktion von Bürgermeiſter und Räthen für die gleich- zeitige Unterhandlung mit den Bürgern von Stein, datiert 13. September 1526.

Schaffh. St.-A. a. a. O., Schubl. 1, ohne Nummer. — Vgl. Egli,
Aktenſammlung 1039.

In der Sach gegen hern Abt von Stein haben min
herren Clein vnd groß rät mit dem meren ſich entſchloſſen,
das ire geordnetten rät, So gan Stein zuo gütlicher handlung
vff mentag nach Crucis nechſtunſtig geſchickt wärden, Ein
gemeind zuo Stein berüſſen vnd inen den hanndell ſurihallenn,

Und vier man von rät vnd gemeind begären sollen, welliche mit miner herren gesandten hanndlen, vnd Sol also mit der von Stein wüssen, vnd in irem bysin, gehandlet, si auch erſuocht vnd mit inen gerett wärdenn, Das inen miner hern hanndlung gefallenſſen lavſſen, mit den besten fuogenn, Und innſonder der kleydung halb, So uerr her Abt die kuttten zetragen vermeinen wellte, Sol daruß gehanndllet wärdenn, Damit sich die münch einer zimlichen kleydung in mavſſen wie zuo Cappell benügen lavſſen föllen. Actum Donnstag vor des heilligen Cruzes tag zuo herpſt Anno re xxvj^{to}.

(Papier mit Traube.)

Stattſchriber.

V.

Protokoll über die von der Zürcher Gesanſtſchaft in Stadt und Kloſter Stein mit den Bürgern und Abt David gepflogenen Verhandlungen,

17. September 1526.

Schaffh. St.-A., Zürcher Verz. 122. 5 1/2 SS. Fol. — Dieselbe Hand wie Nr. IV. Bgl. Fahrb. a. a. O. 310 ff.

Zuo vermercken: was herr heinrich walder, burgermeiſter, hans eſinger vnd felix brenwald, der rätten, in namen gemeiner statt zürich, in fachen gegen her abt zuo ſtein vff montag nach deſ heilgen crǖz erſindung tag — was der 17 tag ſeptembris — des xvi vnd xxvj iars gehandlet haben.

Erſtlich, als her abt vff die zuo geſchickten vergleittung miner herren, och deren von ſtein, am ſonntag ze abend zuo ſtein in der [dafür zuerſt: ankommen vnd in die] herberg zum öſterricher ankommen iſt; haben min herren hanſſen eſinger, och den allten ſchultheiſ zuo ſtein vnd ſtattſchriber zuo her

abt verordnet vnd an in begert, das er sampt den sinen, so er by im hab, in das gothus kerent vnd sich da enthalsten, so wöllen die herren im allen vorteil lassen vnd onbeschwerlich sin; Es sölle och der fürgenomen gütlichen handlung nit zuo wyder dienen. Daruff her abt sich vnderrett vnd durch den stattschriber von zell antwurten lassen havt: miner herren von zürch verordneten syen zuvor in das gothus ankomen; er wölle sy ongeierrt lassen; zuo dem so hab sich der wirt verfost; dem wurde es zuo nachteil dienen; darumb wölle er an der herberg pliben. Demnach im geantwurt ist: so es im zum ümbis nit füeglich sin [wölle], so wölle er doch die nachgenden mallzyt, so lang diser tag weret, in das kloster komen vnd sich daselbs enthalsten. Daruff havt er selbs gerett gütlich: ia das wil ich thuon; aber der stattschriber von zell havt angeigt: so man in die handlung komen werde, so möchte sich vilicht darvnder zuotragen, das das vnd anders, so zuo früntschaft dienen, von minem herren von stein beschechen möcht. Daruff sind die gesandten von im abgescheiden.

Vnd als min herren burgermeister vnd verordneten by raut vnd gmeind zuo stein erschinen vnd inen nach willen vnd geheiss miner herren raut vnd burgern zürch den handel erscheint vnd zwen man von ieren rätten vnd burgern begert haben, in deren bywesen die sachen mit dem abt gehandlet werden: habend [1^b] die von stein die verordnet. Die selbigen vier sind vor minen herren erschinen vnd inen angeigt: raut vnd gmeind hab sy verordnet, miner herren willen vnd gmüt ze vernemen; haben och daby durch iren burgermeister ein lange ernstliche vnd dappfre red thuon lassen, im grund dahin lenden: zuo was beschwerd, nachteil vnd ergernis die kloster byßhar gereicht, vnd was sy desshalb geduldet vnd getragen haben; nun lange sy von stein an, das söllichs wyderumb [am Rand: by inen] sölle in etwas anfang vnd wesen komen,

es sige mit kuttten tragen, murnilen vnd dergelichen; da für wollen sy min herren gebetten vnd inen daby onverhälften haben, das sy besorgen, wo es dahin komen sollt, das söllichs zuo merklicher ergernuß dienen wurde rc., mitt geschickter infürung der geschryfft vnd langem warren¹⁾). Dagegen min herren inen gesagt: man habe sich güttlicher onverpundner handlung bewyßgt; da sye miner herren meinung, da zuo lösen, was die pringen woll, vnd daruff aber ze handlen, was quod syg.

Demnach, als sich die sach verzogen, havt man [übergeschrieben: mentags] erst vmb die eylften stund aufachen güttlich handlen, vnd ist man im kloster zuosamen komen. Und als her apt dess anfangs von miner herren gesandten erwarrtet, haben min herren den anfang vff die meinung gethon: Min herr von stein trage quod wissen, wöllicher gestallt die jachen sich zuogetragen haben, durch was mittel, personen vnd geschryfften, dadurch es zuo dijem tag komen; nun sye es entlich die meinung, haben sich och zuo beden teilen vereint, das hewederer teil zwen erber vnd verstendig man mit pringen; vor den selbigen sölle der handel erscheint vnd güttlich gehandlet werden; darumb sy och mit zweyhen zuo ierem teil verfasst syen: namlisch mit den vesten hochgelerten n. vnd n.²⁾ Und so verr min her von stein in lut der verein [ung?] mitt sinen zuosezzen och verfasst sye, wollen min herren die selbigen vmb beladung güttlicher vnderhandlung iers teils och bitten vnd daruff handlen, was sich in lut der selbigen gebüren wirt. Daruff min her von stein durch den stattschriber obgemisst anzeigen lassen havt, das im necht spart ein

¹⁾ Lies: langen worten? Vgl. unten S. 201, Anm. langem für Langen, und S. 200, Anm. — ²⁾ Badian von S. Gallen und Vom Grüt von Schaffhausen.

brief komen sig, das hans heinrich muntrpravt mit dem poda-
gran beladen syg vnd nit [2^a] komen werde. Er wölle sich
aber der dryen personen benügen lassen, in hoffnung: so die
güttlichkeit vervachsen soll, sy werde durch die dry personen
och gefunden. Das haben min herren mit keinen suogen
kündten abschlachen vnd haben daruff zuo beden teilen die dry
personen nidergesetzt vnd umb verhörung der sachen vnd wie
sich gepürt ze handlen gebetten. Min herren hetten sich och
versechen, der abt hette den ersten fürtrag thon vnd sich
erclagt. Das ist aber nit beschechen, sonder havt er vff min
herren verharrt. Darumb min herren von den früntlichen
vndertedingern bescheids begert, ob sy die partyen ein yede
in gegenwirrtigkeit [am Rand: oder in abwesen] der andren
hören wollen [durchgestrichen: dar inn begeren sy iers bescheids].
Also haben sy die vndertedinger nach gehappter vnderred den
partyen angeigt, das sy sy in gegenwirrtigkeit der andren
hören wollen. Und als min herren abermals gedrungen syen,
iersteils im handel fürzesaren, haben sy den anfang vff söl-
lich meinung zethuon berätschlagt: Mänglichem sye fundt vnd
wissen, wöllicher gestallt min herren burgermeister, raut vnd
gmeine statt zürich nach lutterm bericht deß göttlichen worts
änderung vnd bessrung in den klöstern in ieren gebieten vnd
obrieten vnd sunst mit der messen vnd in vil ander weg
gethon [durchgestr.: hab], och bysshar mit ernst vnd tappfer-
keit darob gehallten haben, damitt söllichs nach innhalt vnd
vermög ierer vssgegangnen öffnen mandaten gehallten vnd
vollzogen wurde; sy gedencken och hinsüro mitt darstreckung
alls iers vermögens darob zuo sin, so lang [übergeschr.:
byss] sy eines andern vnd bessren vss gettlichem [so] wort
byblicher schryfft nüwem vnd altem testament bericht werden.
Und diewyl diß gozhus stein in ierer statt stein gelegen, so
syge der verordnetten bytt: die güttlichen vnderhandler wollen

min her von stein dahin wÿsen, das er sich ieren vßgangnen mandaten, wöllche nit anders dann nach dem göttlichen wort reguliert syen, vnd wie das ander prelaten ierer obrikeit vnd schirms — es sige der messen vnd anderer sachen halb — gethon haben, gleichförmig halsten. Das werden min herren von im in [dafür zuerst: vmb inn vnd sin goþhus zuo] allem guotten annemen vnd beschulden vnd der zytlichen gütter halb sich gepürlich gegen im erzeigen vnd die früntlichen vndertädinger darinn mittlen vnd handlen lassen.

Vnd vff deß abts bedacht vnd vnderred [2^b] havt er mit langen vmbstenden vnd wartten¹⁾ doch im grund die meinung insfüren lassen: Er möchte lyden das miner herren mandaten nach ierem gefallen vnd benügen geleppt wurde. Es were aber die warheit, das er zuo disem goþhus komen, och zuo eim prelaten ordenlich erwöllt worden were, och ein schwere pflicht gehon hette, das nach innhalst vnd vermög finer styftung, och allten loblichen brüchen, wie er die in ingang finer wurdigkeit befunden hette, in geistlichen vnd zytlichen sachen ze versehen; das were er zuo thuon och schuldig; mit beger, mine herren von ierem fürnemen ze wÿsen vnd inn das goþhus nach innhalst finer styftung versächen ze lassend. Zuo dem were sin beger, man wöllte nach innhalst gethoner abred handlen, namlich vff die punkten vnd artikel, dar an es zuo vorgehalstnen tagen erwunden were *zc.*

Daruff min herren anzeigen ließen: iers gmüts vnd willens were nit, das sy der styftung in den stückn, so nach dem [übergeschr.: lütre] wort gottes bestand haben möchten, einichen abbruch ze thuond; was aber dem selbigen entgegen were vnd nit grund hette, begerrten sy abzestellen. Vnd damit die früntlichen vndertädinger dester hajs bericht werden

¹⁾ Lies: wortten?

[durchgestr.: möchten], so möchten die gesandten syden, were och ier beger, min her von stein wöllte sin styfftung darlegen, damit man witter in der sach gütlich mittelweg ze suuchen vrsach haben mög.

Als aber min her von stein sych dess wydert vnd sin beschluß daruff satzt, man sollte vff die artikel handlen, daran es vormals erwunden worden were: liessen min herren begeren, das er das selbig anzeigen wöllte; so wurden min herren im gepürlich antwurten. Daruff der abt mit sin bystand ein bedächt [übergeschrieben: gnomen] vnd [durchgestrichen: daruff] reden lassen havt im grund die meinung — doch mit langem [so]¹⁾ vmbstenden —: das es an dem puncten der messs domals erwunden sye, desss glichen der entwerten vnd hingefürten hab, es sye heilthuom, silbergeschier vnd anders; da sye noch sin erbietten, das [3^a] er der messs styllston wölle, byss es in einem gmeinen cristenlichen concilium dessshalb erlütret werde; doch vff verwiligung fchr. dht. von österrich, der vorrdren styffter disz gozhus syen, vnd sunst nit.

Vnd als mine herren vernomen haben, das sich der abt vff den fürsten von österrich vnd sin bewillgen gesendet havt, haben sy gedacht, das diser handel in dess fürsten von öster- richs handen stande, vnd sind zuo raut worden, mit den früntlichen vudertädingern allein, in abwesen des abts, zuo erlernen, das sy sich bim abbt erfaren wöllen, ob er sich miner herren schirm hinsürter gebruchen wölle oder nit, damit wir im in andren puncten wissen vor oder nachzegeben. Das haben die vudertädinge gethon, vnd min[en] herren kain andern bescheid geben, dann: so die sach vertragen werde, wölle er sich alsdann och nach gestallt der sachen in den schirm schicken.

¹⁾ Lies: langen.

Daby haben min herren die sachen pliben lassen vnd witter in abwesen der [übergeschrieben: wyder] party die übrigen artickel, namlisch kutten, platten, glocken lütten, murmeln in der kirchen, angezogen vnd mit besten fuogen die güttlichen vndertädinge gebetten, min hern von stein davon abzeweysen. Und wiewol sy doch mit slyss vnd trüwen gethon, dar an minen herren den gesandten nit zwyffelt, so hant er doch vmb ein herly nit wollen wychen, sonder ist verharret, by disem allem ze pliben. Und diewyl sich der abbt och der mess halb vff den fürsten von österrich gelendet hant, haben sich min herren nit wollen witter inlassen, vnd hant sy geducht, diewyl der abbt so streng vff sinem fürnemen verharrt hant, es were aller cost, mye vnd arbeit vmb sunst. Min herren wollt och ansehen — sind sy och zum teil bericht [übergeschrieben: worden] —, das der abt mit dem statthriber von zell, och mit doctor laurenz schnellen, der in namen deß bißchofs von Constanz bim abbt gestanden ist, überzeigt gewesen syg; darumb er vilicht sinem willen vnd notturft nach nit hab türffen reden noch handlen, damit der handel nit hant verfachen mögen.

[3^b] Nichtdesteminder — damit doch etwas verfanglichs gehandlet wurde — haben min herren im aller besten den früntlichen vndertädingern angeigt vnd sy bericht deß güttlichen vertrags, so vormals vorhanden gewesen, wiewol nit verstrekt worden, vnd waran es vormals erwunden vnd verzogen sig, vnd inen damit vrsach geben, das sy nochmals vff den selbigen vertrag handlen vnd mittlen wollen sc. Dass haben die vndertädinge gethon vnd hat der abt xiiij tag bedacht genomen.

Was witter sonderlich gehandlett ist mit heinrich lanzen¹), weß sich och criſtoff vom grüt ze handlen mit wolffen von

¹⁾ von Liebenfels.

windelzen erbotten havt, wissen min her burgermeister vnd ander herren wol muntlich anzbezögen.

Von gnottwilligkeit der früntlichen vndertädingen vnd von vererung vnd gehorsamer erzögung der von stein [hier abgebrochen].

VI.

Entwurf zu einem Memorialis Zürichs über den Handel mit
Abt David, dem Erzherzog Ferdinand zu überreichen
(etwa Dezember 1526).

Schaffh. St.-A., Zürch. Verz. 101, 6 SS. Fol. — Hand Luchsinger's²⁾.

Vgl. Jahrb. a. a. D. Ann. 325, 157, 158, 162,
176, 178, 179, 180, 184, S. 285.

Dürchlüchtigöster hochgeborner fürst gnedigöster herr! üwer künlich manestat gnaden geben wir zuo erkennen, als schlechte gsante botten, ein handlung bischechen zwischend vnjren herren von zürich an einem, vnd herren apts dauids sant jörgen zuo stein am andren (vnfrem burger), auch wir als pfleger vnd schirmer desß klosters. Kurz zitt verchinen anno xxv ist fur vnß komen der erwirdig herr abt, vnd anzöigt einen langen handel von wegen sün vnd auch siner couent herren, namlich die wort also:

Herr burgermeister rc.! üch ist wol wüssend, wie sich die löiff endrend, vnd mengerley enbörungen vff stand; so kan ich vnd mine brüder zuo niemans kein zuofluocht haben noch suochen in vnjren zuofellen, dann allein zuo üch, als zuo vnjeren gliesten herren vnd schirmeren vnser vnd vnser gütren (sprach [so]). Nuon ist war: es sind vil vnd der merteil

²⁾ Die flüchtige Konzeption hat bisweilen jedem Erklärungsversuch durch Einschiebung des Ausgelassenen u. dgl. widerstanden.

miner couent brüdren, die sich deß evangelums [so] an nemend, vnd vermeinend, durch das selbig fry vnd mir nit mer ghorſam noch gwertig ſin wollend: das zöigend an ir thaten, mit abzüchen der kuttien — wie wol ich weiss, das mich die kutt, ſo ich an trag, nit ſelig machett — vnd zöigt vnſſ an, ſölichſ im fur das¹⁾ ein ein [so] beſchwerd ſin. Zum andren ſo markth er von den burgeren von ſtein auch ein widerwillen, dardurch er im [?] vnuow komen möcht. Zum dritten verſtünd er vnd wurd deß innen: ein groſſer abgang an zechenden, die nit mer als vil ertrügind als vormals. Zum fierden werind die predicanen im ſo gfar, das inn bedüchty alwegen getroffen wurd. Vnd umb ſölich ſin bſchwerden ruofft er vnſſ an mit ſinem ſchulthessen vnd angebornen fründen, im das regiment abzenemen vnd unſſ das kloſter mit ſampt aller hab vnd gütren zuo unſren handen, vnd das ſelbig zuo verſechen nach unſrem gfallen, auch inn und ſine brüder daruſſ zuo verſechen nach aller nootturfft, als er ſich trüwlich verſechy vnd unſren herren deß wol vertrüwith. Sölich ſin meinung vnd ratschlag kem nit allein vſ ſinem gmüt, bſonder ſo wery er vnd ſine brüder deß wol bedachtlich über ein kommen. Mit vil andren worten, nit not alle zuo melden. Bff das ſtuond ers [so] unſſ mit ſampt den ſinen.

Do ſaffend mine herren über den handel vnd erwagend die ſach nach ir besten verſtentniſſ, ſo vil inen got verlech, vnd entschluſſen ſich deß, das dry man von iren klein vnd groſſen reten zuo herren abt in die herberg gan, vnd im die beſelch zuo ſagen, die meinung: es wäry miner herren von Zürich bit vnd beger an ſin gnad, widrumb hin unſſ gen ſtein zuo keren vnd alda mitt huiſſhalten, wie vor, das best ze- thuon füro wie biſſ har: das weltind ünsre herren vmb

¹⁾ Lies: baſ?

sin gnad beschulden vnd verdienien, [1^b] auch mit denen, so er vermeintly wider sin gnad zuo sin, vnd widerwertigen, so vil zuo verschaffen, damit er rüwig glässen würd; deßglichen mit sinen couenthalerren in sonders handlen, dar by er spüren wurd truwen bistand vnd quotenn ſchirm nach notturfft vnd bestem vermögen miner herren. Wie wol alle früntlichen wort, auch zuosag, so man an in ſuocht: ie trüwlicher er mine herren hat, im das regiment abzuonemen. Vff das ſelb mal fuor er hinweg vnd wolt die ſach witer verſuochen.

Kurz darnach, vmb die faſnacht anno xxvj¹⁾ vnd klagt ſich wie vormals mit ernſchlicher flechung vnd bitt, im das regiment abzuonemen; dann er könde, möchty und wölkty nit lenger in diſer ſach ſteken, wandt aber fur, inn und ſine [ſo] couent zuom trülichosten zuo verſechen, angeſechen ſin trüw hujſhalten. Vff das ward im antwürt wie vormals, auch gebetten, furohin das beſt zethuon; ſölkty auch anſechen, das nimans on ein krüt wery. Zuo ſetſcht was ſin klag wie zum ersten, vnd namlich von im anzöigt er, wie die predicanen im ſins weſens zuo nach ſuochen wöltind, das doch im nit zuo erſliden wery.

Also uſſ ſo großen anrüffen wurdend die gedachten predicanen, auch die ünsren von ſtein berüfft für mine herren, vnd die ſelbigen wöltend doch all dry min herren gegen andren verhörren, was doch ſo ſchwers im handel ſtekoth. Vff das alles, nach gnuogsamer verhörung aller parthien klag vnd antwürt, erfunden vnd ermessen, das vil gmelter apt nit alle ſachen zuom besten verantwürt nach notturfft. Do das bſchach, ſachend mine herren an, damit größer vnurow vnd zwittracht vnderlaſſen wurd vnd heren [ſo] abt ſiner bitt gwert, das unrüwig weſen abgnomen, vnd verordneten einen pfleger in

¹⁾ Hier wohl Etwas ausgefallen.

das vil gmelt kloster, mit herren aptis gunst vnd willen, be-
fälchend dem verordneten pfleger, hin für das best vnd wegstes
zethuon vnd sich deßs regimentz an nemen, antwürt zuo geben,
wie vormals herr abt gethan.

Dem nach verordneten vnser herren von zürich von iro-
rat biderb lüt, mit gedachtem apt früntlich gegen zuo gan-
in ſiner anſordnung. Dann mine herren warend quoß willens
gegen im; ſy erbuttind ſich auch, was möglich wery vnu das
kloster ertragen möchty, das ſelbig mit im zuo teilen, auch
ſinen couent-brüdern. Die verordneten von ünſren herren
ermassend auch die gült, ſo das kloster ingends hatt vnd
haben mocht, vj ſinem (deßs apt)¹⁾ angeben, dem ſy vertruw-
tend. Und was nit minder deßs uſgebens, ſo das kloster
hin uſſ ſchuldig ierlich ſich erfand, ob acht hundert gulden,
deßs ſich min herren nit verſechen hettind. [2^a] Doch über-
kam man mit dem apt nach allem erſuochen, vnd was die
ding ertragen möchtind, vnd fand ſich, ſo alles vſgricht — hinuſſ-
geben der zinen, auch furſechung des aptis vnd ſines couenß —,
das ſich troffen hetty by zwelfhundert gulden, on andren
coſten, ſo man haben und bruchen müſty. In ſonders deßs
abt gült was geſchöfft²⁾ vnd geordnett, namlich: an .korn
drifig malter, an haber drifig malter, an gelt hundert pfund
pfenning [am Rand: item an wiſ fier ſuoder vom beſten
gwechſs], zwo ſuwen oder ſechs gulden darfür, ein ochſen fur
zechen gulden, fier wegen mit höw, fier wegen mit ſtrow, item
ein groſſe zal ſilbergſchir mit ſampt ſechs vſſgrüſter beſtaten.
Also nam er diſ oronung vnd zal an. Damit er deſter baſſ
von minen herren bedacht wurd, ſagtend ſy im zuo: wo es
im füglich wery, ein huſſ ze kouffen, wöltind ſy im dryhundert

¹⁾ Die Klammer ſteht irrthümlich erſt hinter angeben. — ²⁾ Lies:
geſchöfft.

gulden dargeben in libdings wiß, doch nach ſinem abgang
widrumb an ſy fallen, unverhindert iemans; doch mit was
guoß er ußgestürt, auch erobren vnd furſchlachen möchty, ſöly
vnd möchty er ſölich guot gunnen vnd geben nach ſinem
gfallen.

Vnd vmb diſe obgeschribne beſomnis ſoltend im mine
herren von zürich brieff vnd ſigel harvmb vff richten, vnd
das ſezen vff deſſe kloſters güter vnd hab. Vnd ward diſſ
übergebnis einhellig, wol beſint beiderteilen vffgricht, über-
geben vnd angnomen, auch mitt gunſt, wüſſen vnd willen deſſe
aptſ und ſiner couent herren vnd auch früntſchafft nachgelaffen.
Sölich ordnung vnd übergab ward den ſchriberen gon Zürich
in ein copy zuogſchickt. Vff das ward ein vffzug vnd hinder-
ſtellung der ſchriberen, damit verzug bſchach, vſ vile der
gschefften, mit denen vnsre ſchriber do zemal beladen waren,
auch das ſy vermeintend, es wery mit not dran glegen. Dann
mine herren ſiglent mit dem groſſen inſigel zwey mal im iar,
vnd was diſſ zit zwüſchend inn; vermeint auch, hettind kein
zwifel, das herren apt ſo vil dar an glegen wery: dann
vnzwifſlet der ſach¹⁾ ſo hettind mine herren im ghalten, ob-
gleich kein gſchrifft dar vmb gemacht noch vffgricht wery.

Was aber har zwüſchend in geriſen — ob es den apt
geruwen oder juſt böſs zungen, denen mit vnglüſk wol iſt,
har zuo geret oder ſich geübt habend, mag man bedenken —
iedoch der vniwill wuochſſ inn herren abt, vnd wurdend mine
herren deſſe bericht, das etlich lütt mitt im red hielſtend, deſ
ſy nit verſechen hettind. Vnd fieng der vil gemelte abt an,
vff die ſach von minen herren in zuo nemen, vnd ward im
vſgricht vnd bzalt by anderthalb hundert gulden, das mine
herren keins widerwillens ſich verſechen hettind. Doch wie

¹⁾ Lies: vnzwyſſleter ſach = unzweifelhaft.

dem allem: sy wurdend doch deß vnwillens mit der zit gwar vnd besorgtend vnuow vnd böß vffwiser, vnd befalchend vnſrem amptman, inn den abt zuo verſechen mit fier knechten [2^b] zuo verſechen vnd hütten, damit er ſich ſelbs vnd mine herren nit vnrüwig machete vnd nit witter in diſen [ſo] obgemelten vertrag geendret wurd, vnd ſuſt keiner vſach anders, dann allein durch friden vnd ruowen willen, deren ſich mine herren flißend, das menglich biß vff den hüttigen tag ſpurt, ſicht vnd innen wirt vnd ſurohin mit der hilf gottes, ſo verr man deß kan vnd mag vnd ünß deß nieman vſachett; wo das aber, wurdind sy thuon nach gſtait vnd glegenheit der ſach. Dem nach uß gſchicke, vnd ſiner gönne- ren hilf, endrann vnd kam über die muren hin uß der vil gnant abt vnd ſuocht dem nach rat vnd hilff von andren lütten, deß mine herren ſich noch vil minder verſechen hettind, dwil er als ein burger ſich billich gſliſſen hetti ſiner herren vnd ſchirmeren gfallens.

Doch nütz deſter minder gab er minen herren anzöigung vnd hielt red mit inen, ieß zuo früklingen, dann zuo ſchaff- huſen, vnd zwüschen alwegen ſin red was: ia, wann ir mir das quot heruß laſſend — ſo vil korn, ſo vil wiſ, ſo vil huſblunder — ſo wölty er aber dann früntlich loſen vnd beſcheidne quoti antwurt geben, deß mine herren alweg früntlich zuogabend vnd willfarend, bis nütz mer im kloſter was, dar an er möchty anſprach haben; zuoletscht mitt ſölicher vngeschikten handlungen vmbgieng, den vnsren mit vngeschikten worten angeloffen in friem veld, den vnsren auch getröst zuo verbrennen, auch korn vnd ein roß vß dem gſchir, ſo das von hilzlingen gon ſtein dem kloſter zuofüren ſoltend, vnd andren mer vngeschiklikeiten, das mine herren ein miß fal nit vnbillich gehept.

Dem nach, als diß sach ein vnmäss wolt gwünnen,
ſchribend mine herren in aller besten form vnd gſtalt üwer
F. D. zuo gon ſpir, auch andren F. D. vögten vnd denen
von zell, vnd ermanet zum trüwlichöſten, die erbeinung zuo
bedenken, was die ſelbig vermöchty oder zuogeb. Vmb diß
bger vnd furſchlag ward minen herren von zürich ein wider-
gſchrifft von üwer F. D., ein anſchlag deß rechtens, wie die
ſelb durchlüchtikeit wol indenk verhofft wurd, nit vergessen [ſo].
In diſen vnd zwüſchend ward aber ein anſchlag angeſechen
von beiden parthien, das ietweder teil zwen fromme menner
erwellen vnd die ſelbigen föltind har inn iro fliß ankeren,
wie ſy die ſach zum aller früntlichöſten vereinigen möchtind,
damit der ſpan früntlich zurleitt wurd durch friden vnd
ruowen willcn. Dass bſchach nach frene. Do was luter ſin
letſchter abſcheid (des aptſ) vnd wölty [3^a] nitt witter, noch
noch ſich necher dedingen laſſen; er hetti ſin auch kein gwalt,
dann darby zuo beliben, die meinung: man wüſti wol, das
man in diſem kloſter ſant benedicten orden halten, auch da
ſingen vnd leſen [ſölty], wie von alſter har komen wery — wie wol
er ſich vormals zuo ſchaffhuſen in ander weg ſich begeben
hatt vnd diſer meinung do zemal nit was. Vff das namend
die verordneten boten verdaſk, vnd gabend gedachtem apt kurz
antwurt: vnſre herren hettind ſich einer andren meinung ver-
ſechen vnd nit also kurz abgebunden, bſonders ſo er ſich zuo
ſchaffhuſen miltter ſich eröffnett vnd zuoſagt hetti, zuo dem
ſin brieff vnd ſigel hin uſſ geben einer andren gſtalt wider¹⁾
uſſ letſcht mal, vnd dar vmb wer das minen herren nit
glegen, auch der iren von ſtein; dann wo man möchty finden
vff die erſten meinnig, wie die zuo geb, mitlen möchty, als
ob er bſorgen müſty ufgang deß kloſters oder iro gult, das

¹⁾ Lies: weder?

all dann mine herren von zürich inn versorgen vnd versechen vmb den zuosag, vnd also vff vnser statt vnd land sezen, damit er kein abgang bsorgen, bsonders wol vernügt daran möchti werden. Dar zuo wery sin letste meinung wider miner herren von zürich mandaten, so sy hettind lassen us- gan; das selbig wurdind sy nit wider rüffen, — vnd mit vil andren worten, so sich in disem handel gegen andren ergangen.

Und dar umb, gnedigster furst, möchtinge mine herren von zürich hinderdacht werden, als ob inen allein vmb das guot, so das vnd andri klöster in vnser grichten und gebieten, etwas bsonders gsuoch har inn begertind. Mein, nein! allein luter, so got vnd die welt sicht, mit was vnmäss die güter gebrucht, auch was vnrattes teglich vß der geischlichen gütren gebrucht wirt, auch nützes dar uss enspringt, sicht man teglich: mit zuvorüstung vil bluot vergießens, mit vnderdrückung der armen, mit hoher eigner er, so sy zuo inen gezogen, da mit schier aller weltlicher gwalt verachtet, ia die obristen in der welt dar zuo bracht vnd vnderwurfflich gmachett, die füs zuo küffen —: das alles hand mine herren zuo herzen gfaß- sett vnd vnderstanden, sölch erdacht örden ab lassen geno, vnd ir hab vnd güter nit zuo ir handen oder ir selbs gnieß, bsonders zuo vffenthalt der armen, so ir schweiß drumb ver- ert,¹⁾ auch franken, so nit mer arbeiten, vnd witwen vnd weisen zuo erzüchen, dessglichen glerte fromme menner dar uss zuo erzüchen, damit arm gschift gesell[en] dar uss erzogen, zuo dienen dem helgen gottes wort, da vormals die vetter mit iro sünern vff den hohen schuolen verzert vnd zuo armut komen [3^b], dar mit auch gmein gschift menner erzogen wer- dind vss gmeinem guot, und der gmeind auch die selbigen zuo dieneren verordnet werdind, dar mitt schinden vnd schaben,

¹⁾ verrert: vergossen.

so vorhar durch abloßs, opfren vnd ander schindungen, der arm gmein man entledigt vnd ir übel zit [?] mit iren wiben vnd kinden gebrucht werd.

Vnd dar umb, gnedigoster furst vnd herr! vwer f.¹⁾ g. welly bedenken miner herren herren von zürich quot cristenliche meinung, in dero ir anschlag ist zuo beharren, so wit inen got krafft vnd macht gitt! Vwer f.²⁾ g. welli auch bedenken vnser altfordren harkomen, auch nechst verschines zugß, so wir in üwerm dienst in meiland [gethon], dardurch wir von andren wenig fruutschafft erholt vnd noch ein bezalung vßstadt, vnd wir die vnſren also vnuſſrürisch erhaltend, dardurch üwer f. g. wol ermessen kan vnd mag znsren quoten willen, so wir tragend zuo v. f. g. vnd dem huss öſterich. Es ist auch vnſer bit an v. f. g., vnußs, auch vnſer kloſter zuo Stein mit aller zuo ghörd, wie von alſter har ingangen ist —: so wellind mine herren irs erbietens nach die armen daruſs verſechen, das es got ein lob vnd den armen allenthalb, wo wir fölich quot in nemend, zum trüwlichöſten verſechen nach vermog. Dann wo es by dem gemecht oder testament, so dik gemelter apt gethan, bliben fölty —: was got dar uſs gelopt, mag man wiffen, auch ungschikt denen, so man so vil zinſs hinuſs gibt (vnuuow) [ſo]; dann allen denen, so man ſchuldig ist vnd wirt, thuond anſuochungen by vnſrem pfleger. Vnd dar vmb auch zuo besorgen — wo fölich testament ein furgang föltind haben in diſen vnd andren landen — was es zuo langen tagen bringen wird, vnd ſuſt vil frömder ungschickter rechtshandlungen, die brieff vnd ſigel vmb ir gült habend vnd alles hindren andren verbunden ist. Vor fölichem allem zuo ſind, ist nochmals miner herren von zürich bit vnd beger: ü. f. g. welly fölichſ

¹⁾ Hier ist Etwas übergeschrieben, was etwa oder funglich heißen könnte. — ²⁾ Korrigiert aus ſ.

zuo herzen fassen vnd s̄olicher guoter meinung sich entschlossen¹⁾ ,
damit mine herren b̄sonder gnad von v. k. g. spüren vnd
enpfinden mögind ; vnzwiffel werdend mine herren s̄olich frunt-
schafft vnd willfarenn vndertänigklich beschulden vnd verdienen
vmb ü. k. g., auch das huss österich, das got der herr lang
beschirmen vnd guoter regierung enthalten welly.

Datum zürich 2c.

¹⁾ Lies : entschließen.

